

# Lebenswert - aber abseits

## Hugo Fiege sieht den Schlüssel zum Erfolg Münsters in der Verkehrsanbindung

MÜNSTER \* Die Botschaft, die Dr. Hugo Fiege am Abend mit in Rathaus brachte, lautet: Münster muss nach vorn schauen. Weil aber von vorne demnächst möglicherweise auch Probleme auf die Stadt zukommen, machte der Vorsitzende der Kaufmannschaft auch ganz konkrete Vorschläge dazu, was zu tun ist. Statt auf die Krise zu verweisen, betonte Fiege ganz ausdrücklich immer wieder die Stärke. „Wir dürfen die Sorgen nicht in Pessimismus abgleiten lassen“, sagte er. Jetzt gelte es, sich Ziele zu stecken. Und eines der dringlichsten Ziele ist in Fiegens Augen die Anbindung der Stadt

an das Verkehrsnetz. Sonst werde es bald heißen: „Münster ist zwar die lebenswerteste Stadt der Welt, aber man kommt schlecht hin.“ Um weiterhin eine direkte Zugverbindung in die Hauptstadt zu garantieren, könnte die Bahn so genannte Flügelzüge nach Hamm einsetzen, schlägt Fiege vor. Die Züge würden in Hamm an einen ICE gekoppelt, die Fahrgäste müssten nicht mehr umsteigen. In anderen Mittelstädten werde das bereits so gemacht. Realistisch sei es auch, die Strecke nach Dortmund auszubauen. „Dann hätten wir zumindest für die Nord-Südachse eine echte Anbindung nach Europa.“ Auch den Ausbau

der Fernstraßen nach Ostwestfalen und ins Westmünsterland („Warten wir seit 30 Jahren vergeblich drauf“) und den Ausbau der Startbahn des Flughafens Münster-Osnabrück („Ein wirtschaftliches Muss“) sieht Fiege als zentral an. Um den Standort Greven zu sichern, müsse man zudem versuchen die niederländischen Nachbarn in ein Boot zu holen. In Enschede wird zurzeit ein neuer Flughafen geplant. Fiege sieht den Ausbau Verkehrsanbindung im Mittelpunkt, wenn es darum geht, Münsters Basis weiter zu stärken. Die Basis stehe schon jetzt stabil auf den fünf Säulen: der Industrie, dem Handel, der Verwaltung und den Sektoren Finanzen und Wissenschaft. Alarmsignale sieht Hugo Fiege aber im Handel. Mit Tepe, Bergmann

und Wehmeyer seien in Münster einige große Adressen weggefallen. Ein strukturelles Problem macht Fiege nicht aus. Aber man dürfe die Signale nicht überhören. „Wir müssen uns fragen, wo der kritische Punkt ist.“ Nicht nur im Handel gibt es Signale. In der Verwaltung bedroht der Zentralisierungstrend den Standort Münster. Fiege rät, Kompetenzzentren zu errichten, um sich Aufgaben zu sichern. Für Landwirtschaft, Umwelt oder Katastrophenschutz. Arnsberg habe es mit dem Zentrum „Wald und Holz“ vorgemacht. Die Universität glaubt Fiege auf einem guten Weg zum

Prädikat „exzellent“, das der Hochschule zuletzt verwehrt wurde. Auch hier schlägt er eine Zusammenarbeit mit den Niederlanden vor. Die Säule Finanzen müsse die Stadt dadurch festigen, dass sie den Verbleib der starken Finanzinstitute sichere. Wie das alles gelingen soll? „Wir sollten uns nicht auf das konzentrieren, was wir vermeintlich nicht erhalten können, sondern auf das, was wir erhalten wollen.“ Da müsse man vielleicht umdenken und sich auch auf die alten Stärken der Westfalen besinnen: Mut, Beharrlichkeit, Pragmatismus und Vertrauenswürdigkeit. \* Ralf Heimann